

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 17 (1941-1942)
Heft: 29

Artikel: Das Ueberraschungsmoment im Kriege
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-712269>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 30.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Feuersicherungsanlage besteht, versteht sich eigentlich von selbst, denn ein Brand auf einem Tanker... Daher sind modernste Schaumlöschgeräte anzutreffen, und die Kohlendioxidflaschen stehen

batterieweise bereit, damit nötigenfalls das feuererstickende Gas sofort direkt in die Tanks geleitet werden könnte. Wie bedeutsam der Transport von Erdöl von Kontinent zu Kontinent gewor-

den ist, zeigt die Tatsache, daß bei der englischen Versicherungsgesellschaft Lloyds die Welttankerflotte im Jahre 1939 mit rund 11 Millionen Bruttoregister-tonnen verzeichnet war! m.

Das Ueberraschungsmoment im Kriege

Ein Kampfmittel, das Bataillone erspart.

Von Oberstleutnant Benary.

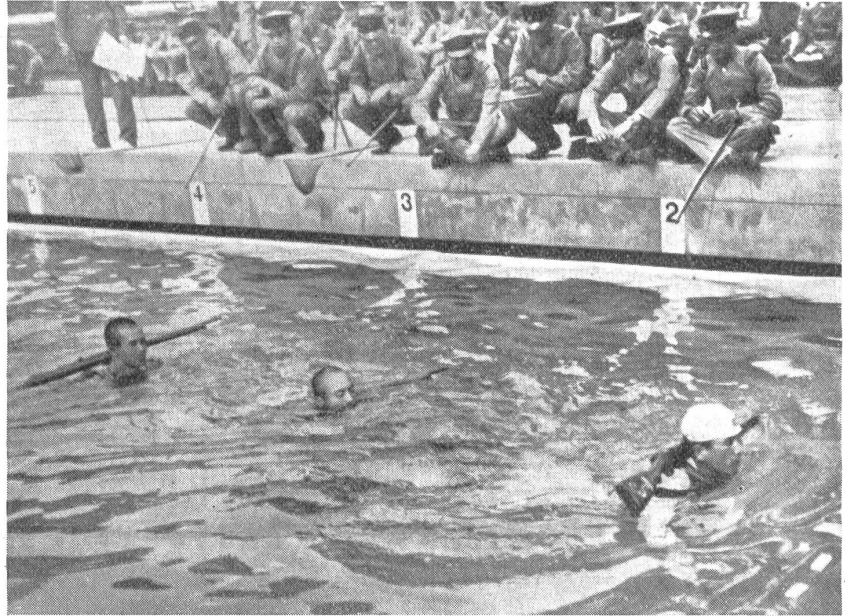
Als die Bomben japanischer Flugzeuge auf die amerikanischen Schlachtschiffe und Kreuzer an den Liegebojen in Pearl Harbour herunterprasselten, da hatten ihre Offiziere und Matrosen keine Zeit mehr, auf ihre Gefechtsstationen zu hasten. Das Verderben war bereits über sie hereingebrochen. Sie waren von einem wagemutigen Gegner völlig überrascht worden. Nicht anders erging es ihren Kameraden auf den Wake- und Johnston-Inseln, auf Guam und auf den Philippinen, ihren englischen Vettern in Hongkong, auf der Malaya-Halbinsel, in Borneo. Die Japaner hatten die Ueberraschung als einen entscheidenden Faktor an den Anfang ihrer Landungsoperationen gestellt und damit einen nicht wieder einzuholenden Vorsprung in dem Kampf um die Herrschaft im Pazifik errungen.

Aber auch im weiteren Verlauf der Operationen erwiesen sie sich als Nutznießer der Ueberraschung. Wann und wo immer ihr Vormarsch auf der Malaya-Halbinsel an einer britischen Widerstandslinie ins Stocken zu geraten drohte, brachten sie ihn durch überraschende Landungen an Stellen, an denen der Gegner sich durch die Natur gesichert glaubte, wieder in Fluß. Klugheit und Zähigkeit standen ihnen gleichermaßen zur Seite. Auf chinesischen Dschunken, die sie mit flatternder Wäsche als friedliche Küstenfahrzeuge getarnt hatten, drangen sie tief in die für Kriegsfahrzeuge zu flachen Mündungen der Küstenflüsse ein. Mit Buschmessern bahnten sie sich über schwankendem Sumpfboden hinweg einen Pfad durch das Dickicht des Mangrovegebüschs an den Ufern, durch das Schlingpflanzengewirr der Dschungel und standen urplötzlich in der Flanke oder im Rücken der überraschten, taktisch wenig beweglichen Verteidiger.

Auch sonst spielt das Ueberraschungsmoment im gegenwärtigen Krieg mit einer Reihe schwerwiegender strategischer und faktischer Ueberraschungserfolge eine wesentliche Rolle. Sowohl der Feldzug in Polen, als auch der in Frankreich-Belgien und in Sowjet-Rußland wurden eingeleitet

durch einen zusammengefaßten überraschenden Angriff von Bomber- und Sturzbombengeschwadern gegen die Flughäfen, Stabsquartiere, Verkehrs- und Ver-

sorgungszentren des Feindes. Dadurch wurde nicht nur schlagartig die feindliche Luftwaffe für Tage, ja Wochen fast völlig ausgeschaltet, sondern auch heillose Ver-



Die Samuraischwimmer — eine der japanischen Ueberraschungen. Beim Angriff auf Hongkong gelangten diese Schwimmer bei Nacht zum Einsatz; mit langen elektrischen Kabeln schwammen sie an die von den Engländern gelegte Seemine Sperre heran und verbanden sämtliche Minen mit Kabeln untereinander, so daß sie mit einer einzigen Zündung zur Explosion gebracht werden konnten. Unmittelbar auf die Explosion drangen die japanischen Sturmtruppen auf der Insel Hongkong ein. In harter Ausbildung waren diese Samuraischwimmer auf ihre Aufgabe trainiert worden. — **Les nageurs Samurai — une des surprises japonaises.** Lors de l'attaque contre Hongkong, ces nageurs furent mis en action de nuit; munis de longs câbles électriques, ils nagèrent jusqu'aux barrages de mines anglais où ils lièrent toutes les mines ensemble pour les faire ensuite sauter toutes à la fois par un seul allumage. Immédiatement après l'explosion, les troupes d'assaut japonaises furent lancées sur l'île d'Hongkong. Il va sans dire que ces nageurs avaient été préparés à leur difficile tâche par un entraînement très poussé. — **I nuotatori Samurai — una delle sorprese giapponesi.** Durante l'attacco di Hongkong questi nuotatori vennero impiegati di notte; provvisti di un lungo cavo elettrico, essi nuotarono tra gli sbarramenti posati dagli Inglesi, collegando una mina con l'altra, che poi con una sola accensione elettrica sono state fatte tutte saltare contemporaneamente. Subito dopo l'esplosione le truppe d'assalto giapponesi piombavano sull'isola di Hongkong. Questi nuotatori Samurai erano stati sottoposti ad una istruzione e ad un allenamento severissimi.



Das Aufstehen früh um 5 Uhr wird den älteren Soldaten nicht ganz leicht, die Glieder sind noch steif vom Pickeln und Schaufeln.



Aber auf's Morgenturnen freut sich die ganze Kompagnie; bei dem guten Kommando klappt es ausgezeichnet.



Es ist nicht der Leutnant, der kommandiert, sondern der Füsilier Moser, der im Zivil Vorturner ist und eine so gute Stimme hat.



Er lässt sich halt immer Gaba von daheim schicken, denn er weiss: Gaba hält die Stimme klar.

FRICO A.-G.

Lack- u. Farbenfabrik **BRUGG**

empfiehlt ihre bewährten Fabrikate wie:

FRICO-MINERALFARBEN

AVITTANOL-Farben-Bindemittel

Flüssiges Aluminium FRICO

Sorte „hitzebeständig“ und Sorte „wetterfest“

HAMFA-Hammerschlagfarbe

die Qualitäts-Rostschutzfarbe

HYALIT-GLASUR, säurefest

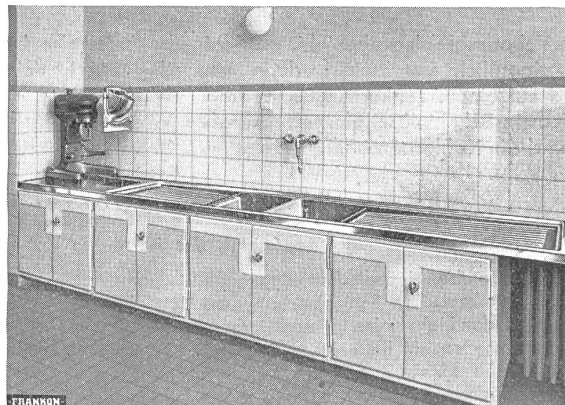
HONSALIN-HARTGLASUR

chlor-, säure- und laugebeständig

MUROL-Isolationsanstrich

für feuchte Wände und Decken

und diverse **Spezial-Anstrichmaterialien**
für Industrie und Gewerbe



FRANKE

Chromstahl-Spültische

sind speziell für hohe Anforderungen. Sie können den örtlichen Verhältnissen jeweils angepasst werden.

Walter Franke, Aarburg

Lieferung durch die Sanitär-Installationsfirmen!

Wärme heilt!

Pyrogène
FEUERWATTE

gegen Rheuma, Ischias, Brust-
Hals- und Zahnschmerzen.

Mehlsuppen und Saucen

hergestellt aus dem feinst gerösteten
Weizenmehl «PFAHLBAUER» sind
kräftig und würzig.

HELLMÜHLE WILDEGG A. G.

Kühlschrankfabrik
Imber A.G.
ZÜRICH
Haldenstrasse 23
TEL. 3 13 17.

Gegründet 1863

Zifteste und größte Spezialfabrik für komplette

Bar- und Buffetanlagen

Bier- und Servierbuffets

Barbuffets

Gläserchränke

Liqueurschränke

Kühlschränke

Bierkeller und Kühlraumisolierungen

Kühlvitriolen

Spüleinrichtungen aus rostfreiem Chromstahl

Glacéanlagen

Bitte, verlangen Sie Prospekt und Kostenberechnung

Schweiz. Landesausstellungen: Bern 1914, Zürich 1939

wirung in dem Befehlsmechanismus, den Aufmarschbewegungen und dem Nachschubdienst des Feindes ausgelöst. Durch überraschenden Einsatz von **Luftlandtruppen** wurden im Mai 1940 das Fort Eben Emael, die stärkste Befestigung der belgischen Holland zu Fall gebracht. Noch überraschender war vielleicht ein Monat zuvor den Briten die Landung deutscher Heereseinheiten vom Wasser und aus der Luft **an der norwegischen Küste** gerade in jenem Augenblick gekommen, als sie sich selber zu einem solchen Unternehmen anschickten.

Erst recht ist der Feldzug in Nordafrika ein Füllhorn von Ueberraschungen geworden. Immer wieder hat Generaloberst Rommel genau das Gegenteil von dem getan, was der Gegner annahm und hat nicht zuletzt damit die Ueberlegenheit an Zahl wettgemacht, auf die seine Gegner ihre Rechnung aufgebaut hatten. Dabei hat Rommel, genau wie seine Kameraden an der Spitze anderer deutscher, italienischer und japanischer Truppeneinheiten, nur das getan, was alle großen Feldherrn seit Jahrhunderten und Jahrtausenden immer taten, was auch in allen Vorschriften zu lesen

war: **«Jede Kampfhandlung muß möglichst auf Ueberraschung aufgebaut sein. Sie ist ein ausschlaggebendes Mittel zum Erringen des Erfolges. Sie schafft günstige Gefechtslagen, lähmt die feindliche Gegenwirkung tatsächlich und seelisch, gleicht eigene Unterlegenheit an Zahl und Kampfmitteln aus und spart Verluste.»**

Gar viele Mittel gibt es, den Gegner zu überraschen. Nicht genug, ihn über Zeit und Ort eines Angriffs zu überraschen, bei Witterungsverhältnissen, unter denen weniger Kampfgeübte ein Fechten für unmöglich halten, bei Nacht und Nebel, Schneesturm und Gewitterregen über ihn herzufallen, kann man ihn auch durch Einsatz neuartiger Kampfwagen ins Bockshorn jagen. Das erste Auftreten der Tanks im Weltkrieg ist dafür ein überzeugendes Beispiel. Sie verdankten ihren durchschlagenden Erfolg nicht zum geringsten Teil dem Schrecken, den der ungewohnte Anblick ihrer feuerspeienden Stahlkolosse den Grabenbesetzungen einflößte.

Auch Wechsel des Kampfverfahrens kann zu wirksamer Ueberraschung führen. Mit Recht nannte Generaloberst von Seeckt: «das Schema den größten Feind der Soldaten». Voraussetzung für ein

Ueberraschungsunternehmen sind die Geheimhaltung seiner Vorbereitung, beste Planung für seine Durchführung, Schnelligkeit im Denken und Handeln während der Tat. «Ein Heerführer ist von 50 000 Neugierigen umgeben, die seine Absichten erraten wollen, und von Feinden, denen an ihrer Ergründung noch weit mehr liegt», warnt der große Preußenkönig und «activité, vivacité, vitéssel» hämmerte Napoleon seinen Generalen immer ins Gewissen.

Was im Großen gilt, gilt auch im Kleinen. Nicht nur der Feldherr, der Führer größerer Truppeneinheiten zieht Nutzen aus der Ueberraschung, sondern auch jeder Truppenführer, ja selbst jeder Einzelkämpfer kann sie sich dienstbar machen: Der Stoßtruppführer, der im Niemandsland über den feindlichen Horchposten herfällt, der Panzerjäger, der durch Weidenbüsche getarnt hinter einer Straßenecke schußbereit auf das Anrollen feindlicher Panzer lauert, der Pionier, der auf das Dach des Bunkers springt, um die geballte Ladung durch den Luftschaft in das Innere zu werfen, sie alle hoffen, daß die Ueberraschung ihren Gegner lähmen und ihre Siegesaussichten vergrößern wird. Und sie alle haben den Erfolg für sich.

Alaska: USA-Vorposten im Pazifik

Alaska, diese 1½ Millionen Quadratkilometer große, nördlichste Halbinsel im Pazifik, wurde während langer Zeit selbst von den Amerikanern recht wenig beachtet, und bis vor einigen Monaten war dieses Territorium eigentlich nur als eine kalte Gegend für romantische Pelz- und Goldsucher aus den Büchern Jack Londons bekannt.

Seit jener ersten, historischen «Kaminplauderei» Roosevelts aber ist nun Alaska auch für die amerikanische Öffentlichkeit zur «unerläßlichen Voraussetzung für Amerikas Sicherheit gegen Osten» — zum wichtigen Bollwerk gegen Japan geworden.

Mit einem Schlage ist heute dieses Gebiet aus seinem langen Dornröschenschlaf erwacht, und heute liegt auch über Alaska ernste Kriegsstimmung. Tatsächlich liegt denn auch der bedeutendste Wert Alaskas in seiner so wichtigen **strategischen Lage**. Im heutigen Kriegsgeschehen sieht Amerika nicht mit Unrecht seine stärkste Garantie einer größtmöglichen Sicherheit der Vereinigten Staaten in der äußerst isolierten Lage ihres Kontinents. Alaska aber ist alles andere als isoliert, denn von Sibirien aus kann man an der engsten Stelle der Beringsee Alaska mit bloßem Auge sehen und vom Cape Prince of Wales kann man ohne große Mühe selbst in einem Paddelboot zum sibirischen Ostkap übersetzen.

Die Aleuten aber sind dasjenige amerikanische Territorium, das dem Boden Japans gefährlich nahe liegt. So wird denn auch heute — im Zuge der

großen Verteidigungsmaßnahmen dem **Flugwesen** Alaskas besonders große Aufmerksamkeit geschenkt.

★

Auf der Jagd nach kostbaren Pelzen, fanden Russen auf ihren Streifen durch Sibirien den Weg zu den Inseln der Beringsee und russische Pelzjäger waren es wohl auch, die als erste ihren Fuß auf den Boden Alaskas setzten. Im Jahre 1799 erteilte Zar Paul der «Russisch-Amerikanischen Handels-Gesellschaft» für zwanzig Jahre das alleinige Handelsmonopol und die Oberhoheit über «Russisch-Amerika».

Im Jahre 1867 kaufte dann der amerikanische Staatssekretär Seward das Territorium für den Betrag von 7,2 Millionen von den Russen. Wie vorteilhaft der Kauf dieser «Eiswüste» sich in der Folge dann gestaltete, zeigt, daß der Wert der in Alaska seit 1867 geförderten Mineralien, des Fischfanges und noch anderer Erzeugnisse, auf mehr als 2 037 000 000 Dollar gestiegen ist. Alaskas Reichtum an Pelztieren, an riesigen Lachsbeständen und auch an Metallen war seit langer Zeit bekannt, was aber selbst im Mutterlande Staunen erweckte, war wohl die Tatsache, daß in dieser Eisschranke seit dem Jahre 1935 auch **Ackerbau** betrieben wird.

In diesem Jahre wurde das «Matuska-Tal» im Südosten des Landes von zweihundert Landwirten und ihren Familien besiedelt, und zum Farmland umgewandelt.

Wie sehr sich dieses Experiment

lohnte, bewies, daß der Abgeordnete von Alaska — J. Dimond — im Kongreß erklären konnte: «Nahezu jede Gemüseart, die in den nördlichen Teilen der USA. gedeihen, kann auch in Alaska gepflanzt werden. Wir können Hafer, Gerste, Roggen und Weizen anbauen. Ja, Gemüse erreichen eine größere Fülle und einen bessern Geschmack als das durchschnittliche Gemüse der Vereinigten Staaten. «Wenn auch die Temperatur im Winter bis minus 62 Grad sinkt, sind im Sommer 30 Grad Wärme keine Seltenheit. Experten haben heute berechnet, daß in Alaska neben rund 168 000 qkm **Ackerland** und darüber hinaus wohl 90 000 qkm **Weideland** vorhanden seien. Alaska besitzt heute noch eine Einwohnerzahl von nur 65 000 Menschen — rund 30 000 Weiße, der Rest etwa je zur Hälfte aus Indianern und Eskimos bestehend. **Skandinavien**, d. h. Finnland, Schweden und Norwegen zusammen haben eine Größe von kaum 1 200 000 qkm bei einer Bevölkerung von nahezu 13 Millionen (pro qkm 10,9 Einwohner, Alaska pro qkm 0,04 Einwohner). Allein diese wenigen Zahlen reden für die großen Zukunftsmöglichkeiten dieses Gebietes eine recht berechtigte Sprache, und Alaska wäre denn auch wohl imstande, einmal 12—15 Millionen Menschen zu ernähren.

Alaska aber kommt heute für das Mutterland eine ganz besondere Bedeutung zu als fast unerschöpfliches **Wirtschaftsreservoir**. Die ungeheuren Nadelwälder des Landes können z. B. den ganzen Papierbedarf der Vereinig-